

**Zeitschrift:** Cahiers d'archéologie romande  
**Herausgeber:** Bibliothèque Historique Vaudoise  
**Band:** 69 (1998)  
  
**Artikel:** Die figürlichen Reliefs von Aventicum  
**Autor:** Bossert, Martin  
**Kapitel:** Zusammenfassungen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-836133>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZUSAMMENFASSUNGEN

## DIE FIGÜRLICHEN RELIEFS VON AVENTICUM

### (ZUSAMMENFASSUNG)

In der **Einleitung** (S. 17 ff.) kommen **Forschungsgeschichte und Materialsichtung** zur Sprache. Das Quellenmaterial zu den Avencher Reliefs reicht bis in die erste Hälfte des 16. Jh. zurück (vgl. Kat. Nr. 31). Die Skulpturen aus Kalkstein und Marmor sind über das ganze antike Siedlungsgebiet und die Nekropolen verteilt (vgl. Abb. 27-29). Ballungen hängen teilweise mit den Kalkofendepots zusammen. Mit der Gründung der «Association Pro Aventico» im Jahre 1885 setzen umfassende archäologische Untersuchungen ein. Zu den wichtigeren Funden seit dem Ende der fünfziger Jahre gehören vor allem eine Statuengruppe der iulisch-claudischen Dynastie vom Forum (Rs 37-40) und die neuerdings in der Nekropole von «En Chaplix» gemachten reichen Skulpturfunde (s. «CSIR Schweiz», Bd. 1,3).

Die verwendeten **Materialien** (vgl. S. 20 f.) ermöglichen eine grobe Einteilung der Avencher Plastik nach lokalen Fabrikaten und Importen. Regionale Arbeiten bestehen aus lokalen Gesteinen, weissem und gelbem Jurakalk (Urgonien und Hauterivien), in einem Falle aus Sandstein (Rs 77), Importe durchwegs aus italischem, seltener griechischem Marmor. Nachweisbar sind jedoch auch einige regionale Skulpturen aus diesem Material.

Das folgende Kapitel über die **Bearbeitungstechniken** (S. 22 ff.) gibt einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsgänge bei der Herstellung der Steinplastik (vgl. Abb. 26). Von besonderem Interesse sind zweiseitig skulptierte Pilasterkapitelle mit rein pflanzlichen Motiven aus Marmor (vgl. Abb. 22a-d), die die Verarbeitung dieses ortsfremden Gesteins in Aventicum bezeugen. Ungewöhnlich sind die ausgezeichnet erhaltene Stuckierung und Bemalung des Genienreliefs Kat. Nr. 5a-b aus gelbem Jurakalk.

Der zuerst nach vermuteten Anbringungsorten und Gattungen, dann nach Motiven geordnete **Katalog** (S. 27 ff.) umfasst 64 erhaltene (Kat. Nrn. 1-45, 55-59) und verschollene, nur noch bildlich oder in Aufzeichnungen überlieferte Reliefs (Kat. Nrn. 46-54, 60-64) aus Kalkstein und Marmor. Suspekt oder unklar in der Deutung sind Kat. Nrn. 56-64. Mit Ausnahme des vermutlich verschleppten Blockes Kat. Nr. 55 befinden sich alle erhaltenen Reliefs in Avenches (vgl. Gesamtübersicht, S. 138 ff., «Aufbewahrungs- und Anbringungsorte», S. 214, Fundortverzeichnis, S. 213 und Abb. 27-29).

**Kapitel 1 der Auswertung** orientiert über **ausserstilistische und stilistische Datierungsgrundlagen** der Avencher Plastik (S. 113 ff.). Heranzuziehen sind historische Ereignisse, schriftliche Zeugnisse, Stratigraphie und naturwissenschaftliche Methoden. Im einzelnen kann man Skulpturen nach mehr oder weniger stark ausgeprägtem Zeitstil, Monumenttypus, Ikonographie oder Archivarbeit zeitlich

einordnen (vgl. Gesamtübersicht zum Katalog, S. 138 ff.). Das römische Aventicum entstand als Neuschöpfung in augusteischer Zeit. Etwa gleichzeitig mit den frühesten dendrochronologischen Messergebnissen im Stadtgebiet (um 12 v. Chr.) ist ein in der Nekropole von «En Chaplix» (ausserhalb des Nordosttores) aufgedecktes «Heroon» (nach Kleinfunden zwischen 15-10 v. Chr.). Keltische Vorläufersiedlungen befanden sich vermutlich auf dem Mont Vully (FR) am Murtensee und danach auf dem Bois-de-Châtel (südlich von Avenches). Marmorne Importstücke aus Italien sind seit mitteltiberischer Zeit fassbar (Büste der Iulia [?] Rs 36, dynastische Gruppe Rs 37-40) und gehen im 2. Jh. weitgehend zurück (vgl. antoninische Bildnisse Rs 42, 73). Römisch beeinflusste lokale Kalksteinskulpturen lassen sich seit dem 2. Jahrzehnt des 1. Jh. nachweisen (vgl. Statuette einer älteren Frau Rs 12). In tiberisch-claudische Zeit gehören die Stele der *Iulia Censorina* (Kat. Nr. 31) und ein Widderkopf aus Sandstein (Rs 77). In tiberischer Zeit dürften in Aventicum mittelitalische Bildhauer gearbeitet haben (vgl. Kat. Nr. 6 und Inschriftsfragment Abb. 5). Die oft öffentlichen Bauten zuweisbaren Reliefs kann man besser als die Rundplastik mit den vier von Hans Bögli zwischen claudischer (auf dem Forum wohl schon ab mitteltiberischer) Zeit und dem mittleren 2. Jh. festgestellten Steinbauperioden korrelieren (vgl. Forum; Grabbauten von En Chaplix; Tempel von La Grange-des-Dîmes, Kat. Nrn. 19-20; palastartige Anlage in *insula* 40, Kat. Nrn. 21, 48; Cigognier-Tempel, vgl. Taf. 28,4 und Kat. Nrn. 35-36, 40; Theater, Kat. Nrn. 27-28; «Prétoire», Kat. Nrn. 24-26, Abb. 27-29). Rege Bautätigkeit in severischer Zeit bezeugen die palastartigen Anlagen in *insula* 40 und Derrière La Tour. Die Skulpturfragmente Kat. Nr. 30a-e (von Iuppitergigantensäulen [?]) und die aus dem Baukomplex von Derrière La Tour (Rs 19, 43, 46, 52, 71, Kat. Nr. 43) belegen vermutlich die späteste Lokalfabrikation im späten 2. oder in der 1. Hälfte des 3. Jh. n. Chr. (vgl. auch Kat. Nr. 39). Nach der in der neueren Forschung umstrittenen Zerstörung der Stadt durch die Alamannen im Jahre 259/260 fehlen bis jetzt sowohl Rundskulpturen als auch figürliche Reliefs (vgl. aber Kat. Nr. 57).

**Kapitel 2** (S. 117 ff.) befasst sich mit **Werkstattfragen**. Reliefs aus Kalkstein sind mehrheitlich Arbeiten einheimisch-gallorömischer Werkstätten. Durch beidseitig skulptierte, auf einer Seite offenbar missratene Pilasterkapitelle (vgl. Abb. 22a-d) und einige in Serie hergestellte, genormte Versatzstücke (vgl. auf zwei Seiten bearbeitetes Kalksteinkapitell Kat. Nr. 23 und werkstattgleiche aus Marmor Kat. Nrn. 24-28; Verkleidungsplatte [?] Kat. Nr. 6) sind regionale Marmorfabrikate bei den Reliefs besser fassbar als bei der Freiplastik (vgl. Rs 26-27). Die ersten grösseren lokalen Betriebe für Bauschmuck aus Kalkstein gehören

nach Ausweis des Fundmaterials bereits in tiberische Zeit (vgl. Bildhauergruppen der Nekropole von En Chaplix). Ab flavisch-trajanischer Zeit erfolgt eine Zunahme regionaler Ateliers, die Reliefs aus weissem und gelbem Kalkstein sowie zum Teil auch aus Marmor schufen (vgl. Bauhütte des Tempels von La Grange-des-Dîmes, Kat. Nrn. 19-20, Bildhauergruppen des palastartigen Baukomplexes in *insula* 40, des «Prétoire» und Theaters sowie des Cigognier-Tempels, s. Werkstattübersicht, S. 144f.). Sie erklärt sich wohl mit der regen Bautätigkeit im 2. Jh. Bei einer Gesamtzahl von rund 160 - 170 regionalen figürlichen Skulpturen (ohne Plastik von «En Chaplix») lassen sich bisher ca. 15 Bildhauergruppen nachweisen; dazu dürften auch fremde Bildhauer gehört haben. Die in der Anlage in *insula* 23 geborgene akrolithe Minerva (Rs 9, Taf. 41) wurde in trajanischer Zeit von überdurchschnittlich guten, vermutlich umherziehenden syrischen (?) Bildhauern geschaffen. Mittelitalische Importe aus Marmor, vorwiegend Gartenplastik (vgl. Kat. Nrn. 1-4. 17-18; Rs 2. 4-5. 7. 13. 58), konzentrieren sich auf die 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. Möglicherweise griechische Arbeiten sind die Statuetten Rs 6 und 30. Unter den Importstücken dürfte die iulisch-claudische Statuengruppe vom Forum (vgl. Rs 37-40) aus einer Werkstatt stammen.

In Kapitel 3 über die kunstgeschichtliche Stellung der Avencher Skulpturen (S. 121 ff.) kommt die Beeinflussung der regionalen Produktion in Kalkstein und Marmor durch eingeführte Arbeiten, fremde Bildhauer am Ort, anderswo ausgebildete Einheimische, Musterbücher usw. zur Sprache.

**A. Aus Zentralitalien importierte Porträt- und Idealplastik:** Diese Werke aus Marmor ohne oder nur mit leisen provinziellen Zügen (vgl. B - C) stehen zum Teil in engem Kontakt zu stadtrömischer Kunst (Bildnisse Rs 36-37; Amor Rs 5). Die Gartenskulpturen gehen meist auf hellenistische bzw. neoattische Vorbilder zurück (vgl. Kat. Nrn. 1-4. 7-18; Rs 5. 7. 13. 58). Unter den marmornen Reliefs fehlen bis jetzt historische Reliefs oder vermutete griechische Werke (vgl. Rs 6. 30).

**B. Regionale Produktion:** An den einheimisch-gallorömischen, meist aus Jurakalk geschaffenen Arbeiten sind provinzielle Merkmale wie Frontalität, Flächigkeit, Linearität usw. je nach Abhängigkeit von griechisch-römischen Vorlagen mehr oder weniger stark ausgeprägt. Bei guten Werken kommt der Zeitstil besser zum Ausdruck (vgl. Tischfuss mit Pankopf Kat. Nr. 7 mit Statuette Rs 12). Die frühesten in Aventicum hergestellten Marmorreliefs sind wohl mittelitalischen Bildhauern zuzuschreiben (vgl. Kat. Nr. 6 und Inschriftsbruchstück auf Abb. 5). Die bereits in claudisch-neronischer Zeit tätige Bauhütte von La Grange-des-Dîmes stand, wie die Bildhauer der Grabplastik von «En Chaplix», in engem Kontakt zur *Gallia Narbonensis* (vgl. Taf. 8-9). Im Verlaufe des 2. Jh. gehen die italischen Einflüsse stark zurück und verschwinden schliesslich; in dieser wirtschaftlichen Blütezeit entstehen eigenständige regionale Betriebe (vgl. bes. Cigognier-Heiligtum, Bossert, Cigognier). Es lassen sich Beziehungen zum Rheinland (Pilasterkapitelle Kat. Nrn. 23-28, 50-51) und zur Trierer Kunstlandschaft (Grabmal Kat. Nr. 34) fassen.

**C. Provinzielle (nicht gallorömische, italische oder griechische) Werke:** Die Minerva Rs 9 scheint stilistisch syrischer (palmyrenischer [?]) Plastik nahezustehen (vgl. «Schnittstil», plastisch aufgehöhte Augen, Taf. 41). Die

Schmuckstücke (Stirnschmuck, Millefiori-Glasscheiben) haben gute typologische Entsprechungen in Ägypten. Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob die Marmorteile des akrolithen Kultbildes importiert oder von umherziehenden fremden Bildhauern am Ort geschaffen worden sind.

**Kapitel 4** (S. 126 ff.) behandelt **Aufstellungsfragen und kulturgeschichtliche Hintergründe**. Bei einem Teil der figürlichen Avencher Skulpturen kann man sich eine Vorstellung von Aufstellung bzw. Anbringung und vermuteten Auftraggebern machen. Diese gehörten zur reichen Bevölkerung und zum «Mittelstand».

In Gruppe A sind meist aus Marmor bestehende **Ausstattungsobjekte vornehmer Häuser** (Ideal- und Porträtplastik, Tiere, Möbel, Brunnenplastik und Gefässe), Importe (Kat. Nrn. 1-4. 17-18; Rs 2-7. 13. 43. 52. 58. 73[?]) und regionale Fabrikate (Kat. Nrn. 7-13. 46; 6[?]. 14-16. 47; Rs 11 [?]. 14), zusammengestellt. Die vermögenden Hausbesitzer wollten durch die Fülle des Skulpturenschmuckes vor allem ihren Reichtum zur Schau stellen.

**Gruppe B** umfasst **Monumente des Staatskultes, Bauten kommunaler Körperschaften und Ehrenstatuen an öffentlichen Orten**. Als Auftraggeber kommen die *civitas Helvetiorum* und Behörden der Kolonie (*decuriones, duoviri*) sowie allgemein finanzkräftige Stifter in Frage. Die Aufstellung der kolossalen marmornen Statuengalerie mit Angehörigen der iulisch-claudischen Dynastie (Rs 37-40) auf dem Forum erfolgte offenbar zu einem bestimmten Anlass, vermutlich in Zusammenhang mit einer Änderung des Rechtsstatus (*Forum Tiberii* [?]). Der ausgedehnte, südlich an das Forum anschliessende Gebäudekomplex in *insula* 40 (vgl. Abb. 15-16) mit betont offiziellem Charakter (vgl. Schrankenplatten mit Blitzbündeln Kat. Nrn. 21. 48, Basis für Kaiserstatuen) war möglicherweise ein Praetorium, die Residenz eines hohen Funktionärs. In severischer Zeit, wahrscheinlich auch schon früher, fand hier die Verehrung des Kaiserhauses statt. Der architektonische Schmuck der *Exedren* gehört in spätflavisch-trajanische Zeit. Zu Beginn des 2. Jh. entstand der in der Deutung umstrittene, aus drei Räumen und einem von einer Portikus eingefassten Hof bestehende Baukomplex in *insula* 23 (vgl. Abb. 15). Philippe Bridel interpretierte die Anlage neuerdings ansprechend als Versammlungshalle. Eine kolossale akrolithe Statue der Minerva, die wohl ursprünglich im zentralen Raum aufgestellt war, wurde zu einem nicht bekannten Zeitpunkt im westlichen Seitenraum sorgfältig bestattet. Dieses Ereignis steht indes in keinem Zusammenhang mit einem späteren Umbau der Anlage.

Der von Monika Verzár im Tempel von La Grange-des-Dîmes postulierte Kaiserkult lässt sich dort nicht stichhaltig nachweisen. Das wahrscheinlich Merkur an erster Stelle (vgl. Kat. Nr. 20; Rs 26-27) und anderen Göttern (*Dea Aventia* [?], Wassergottheiten [?]) geweihte Heiligtum könnte als Versammlungsort der *civitas Helvetiorum* gedient haben. Der Kaiserkult dürfte jedoch in der monumentalen, aus Cigognier-Komplex und Theater bestehenden Anlage stattgefunden haben. Die Realisierung des gewaltigen Projektes fällt in die 1. Hälfte des 2. Jh. n. Chr. (vgl. auch Kat. Nrn. 27-28).

**Gruppe C. Weihedenkmäler(?):** Die Fragmente Kat. Nr. 30a und 30b-e aus gelblichem Jurakalk stammen möglicherweise, bzw. wahrscheinlich von einer Iuppitergigantensäule. Der Relieftorso Kat. Nr. 39 ist vielleicht einem solchen Monument zuzuordnen. Als Stifter kämen in diesem

Fälle reiche Privatpersonen oder kommunale Körperschaften in Betracht.

**Gruppe D. Grabmäler:** Die beiden bedeutendsten Friedhöfe von Aventicum waren die (hier nicht näher besprochene) Nordostnekropole «En Chaplix» und die ausserhalb des Westtores liegende. In «En Chaplix» standen zwei bereits im 2. Viertel des 1. Jh. n. Chr. errichtete monumentale Grabbauten (sog. *exedrae*). Zu einem pfeilerartigen, vermutlich in einem der beiden Friedhöfe aufgestellten Grabbau des 3. Viertels des 2. Jh. dürfte Block Kat. Nr. 34 mit Familienszene gehört haben. Reste von viereckigen Fundamentierungen und das geborgene Skulpturen-

material deuten auf eine Vielfalt von Grabmalformen innerhalb der Westnekropole (vgl. Stelen Kat. Nrn. 32-33, Grabaltar [?] Kat. Nr. 41, von dort möglicherweise auch Grabstein der *Iulia Censorina* Kat. Nr. 31). Aufwendige Monumente sind mit der vermögenden Schicht, einfachere Stelen eher mit dem «Mittelstand» in Verbindung zu bringen (vgl. bes. Kat. Nr. 31). Die Belegung der beiden Friedhöfe reicht vom früheren 1. Jh. bis in die spätere Kaiserzeit.

Zusammen mit der Bauplastik des Cigognier-Heiligtums sind nun insgesamt 204 figürliche Avencher Skulpturen aufgearbeitet (vgl. Nachtrag, S. 221).

## LES RELIEFS FIGURÉS D'AVENTICUM (RÉSUMÉ)

L'historique des recherches et un examen du matériel sont présentés dans l'introduction (p. 17 ss.). Les sources relatives aux reliefs d'Avenches remontent jusque dans la première moitié du XVI<sup>e</sup> siècle (cat. n° 31). Les sculptures en calcaire et en marbre proviennent de l'ensemble du site antique, les nécropoles comprises (fig. 27-29). On remarque des concentrations qui expliquent en partie la présence de fours à chaux. La création de l'Association Pro Aventico en 1885 marque le début d'importantes fouilles archéologiques. Parmi les objets plus importants mis au jour depuis la fin des années 50, figurent un groupe statuaire de la dynastie julio-claudienne provenant du *forum* (Rs 37-40) et de nombreuses sculptures récemment découvertes dans la nécropole d'En Chaplix (cf. « CSIR Schweiz », vol. 1,3).

Selon les matériaux utilisés (p. 20 ss.), on peut distinguer les objets de fabrication locale de ceux qui sont importés. Les premiers sont réalisés dans des pierres locales, calcaire blanc ou jaunâtre du Jura (urgonien et hauterivien), ou encore molasse dans un seul cas (Rs 77). Les seconds sont le plus souvent exécutés en marbre d'Italie, moins fréquemment de Grèce. Il existe aussi quelques sculptures régionales en marbre.

Le chapitre suivant présente un survol des techniques de travail de la pierre (p. 22 ss.) et des différentes phases de production (fig. 26). Les chapiteaux de pilastre en marbre à décor végétal sculptés sur deux faces opposées (fig. 22a-d) offrent un intérêt particulier car ils attestent la mise en forme, à *Aventicum* même, de cette pierre étrangère. On relèvera la conservation exceptionnellement bonne de stuc et de peinture sur le relief des Génies, en calcaire jaunâtre, (cat. n° 5a-b).

Le catalogue (p. 27 ss.), organisé selon le contexte, le type et le sujet de chacune des pièces, comprend 64 reliefs, en calcaire ou en marbre, conservés (cat. n° 1-45. 55-59) ou disparus (cat. n° 46-54. 60-64) et connus dans ce dernier cas uniquement par des photographies ou des dessins. Plusieurs trouvailles sont suspectes (cat. n° 56-64). Tous ces reliefs, à l'exception du cat. n° 55, sont conservés à Avenches (cf. Vue d'ensemble, p. 138 ss., liste des lieux de conservation, p. 214 ss., liste des trouvailles p. 213 et fig. 27-29).

Le premier chapitre rappelle les critères de datation, stylistiques ou non des sculptures d'Avenches (p. 113 ss.). Il faut prendre en compte les événements historiques, les témoignages écrits, la stratigraphie et les indications relevant d'analyses propres aux sciences naturelles. On peut établir un classement plus détaillé en distinguant le style plus ou moins marqué de l'époque, le type du monument, le registre iconographique, sans négliger l'étude des sources littéraires (Vue d'ensemble, p. 138 ss.). Les datations dendrochronologiques les plus précoces (vers 12 av. J.C.) attestent ainsi que la ville fut créée au moment où l'on érigeait l'*heroon* de la nécropole d'En Chaplix, daté de 15 - 10 av. J.C. par le petit mobilier qu'il a livré, soit à l'époque augustéenne tardive. Il faut vraisemblablement situer les occupations celtiques antérieures au Mont Vully (FR), près du Lac de Morat, puis au Bois-de-Châtel, au sud d'Avenches. On note l'apparition de marbres d'importation dès le milieu de la période tibérienne (buste de *Iulia*?, Rs 36, groupe de statues

dynastiques Rs 37-40) et leur disparition presque complète au II<sup>e</sup> siècle (cf. portraits de l'époque antoninienne, Rs 42 et 73). Les sculptures en calcaire local sont attestées dès la deuxième décennie du I<sup>er</sup> siècle (statuette d'une vieille femme, Rs 12). La stèle de *Iulia Censorina* (cat. n° 31) et la tête de belier en molasse (Rs 77) datent de l'époque de Tibère (cat. n° 6 et fragment d'inscription, fig. 5). Mieux que les sculptures en ronde-bosse, les reliefs, souvent attribuables à des bâtiments publics, peuvent être répartis selon quatre périodes de construction en pierre, définies par H. Bögli, de l'époque de Claude au milieu du II<sup>e</sup> siècle) (*forum*, fig. 5; monuments funéraires d'En Chaplix; temple de la Grange-des-Dîmes, cat. n° 19-20; palais de l'*insula* 40, cat. n° 21. 48; temple du Cigognier, cf. pl. 28,4 et cat. n° 35-36. 40; théâtre cat. n° 27-28; « prétoire », cat. n° 24-26, fig. 27-29). Les édifices de type palatial de l'*insula* 40 et de Derrière La Tour révèlent une intense activité de construction durant la période sévérienne. Les fragments de sculpture cat. n° 30a-e (appartenant à des colonnes de Jupiter à l'anguipède?) et ceux qu'a livré le vaste complexe de Derrière La Tour (Rs 19. 43. 46. 52. 71. cat. n° 43) représentent peut-être la production locale la plus tardive, vers la fin du II<sup>e</sup> siècle ou dans la première moitié du III<sup>e</sup> siècle apr. J.C. Manquent totalement à ce jour des sculptures en ronde-bosse ou des reliefs figurés qui seraient postérieurs à la destruction de la ville par les Alamans en 259/260, mise en doute par de récentes études (mais cf. cat. n° 57).

Le chapitre 2 (p. 117 ss.) traite du problème des ateliers. Les reliefs en calcaire sont attribués en majorité à des ateliers indigènes gallo-romains. C'est parmi les reliefs plutôt que dans les œuvres en ronde-bosse (cf. par exemple Rs 26-27) que la production régionale des sculptures est plus aisée à reconnaître: chapiteaux de pilastres sculptés sur les deux faces, l'une d'elles étant ratée, ou quelques pièces exécutées en séries normalisées (chapiteau travaillé sur deux faces, cat. n° 23, et marbres du même atelier, cat. n° 24-28. 50-51, ou encore plaques de revêtement, cat. n° 6). Les premières grandes entreprises locales à utiliser le calcaire pour décor architectonique se rencontrent déjà à l'époque tibérienne (cf. nécropole d'En Chaplix). Le nombre croissant d'ateliers régionaux auxquels on attribue la réalisation de reliefs en calcaire blanc ou jaunâtre, et en partie en marbre (atelier de la Grange-des-Dîmes, cat. n° 19-20, et ceux du palais de l'*insula* 40, du « Prétoire », du théâtre [?], du temple du Cigognier; voir index des ateliers, p. 144 s. cat. n° 21-28. 35-36. 40, pl. 28,1-4) s'explique très bien par la multiplication des chantiers de construction à l'époque flavio-trajane. Sur la base d'un examen de 160-170 sculptures figurées (sans compter celles d'En Chaplix), on a identifié environ quinze groupes de sculpteurs régionaux, dans lesquels pouvaient travailler également des étrangers. La statue acrolithe de Minerve (Rs 9, pl. 71), de très bonne qualité, a probablement été exécutée à l'époque de Trajan par un atelier itinérant étranger (syrien?), pour le bâtiment de l'*insula* 23. Des importations de marbres d'Italie centrale, pour la plupart des sculptures de jardin (cat. n° 1-4. 17-18; Rs 2. 4-5. 7. 13. 58) sont fréquentes dans la deuxième moitié du I<sup>er</sup> siècle apr. J.-C. Il se peut que les statuettes Rs 6 et 30 soient des travaux

grecs. Le groupe statuaire du *forum* (Rs 37-40), d'époque julio-claudienne, devrait provenir d'un seul et même atelier.

Le chapitre 3 traite des sculptures d'Avenches sous l'angle de l'histoire de l'art (p. 121 ss.); les productions régionales en calcaire et en marbre sont influencées par l'arrivée de pièces importées, par la présence de sculpteurs étrangers ou par la formation d'artisans indigènes pour un temps expatriés, ou encore la consultation de « catalogues », etc.

A. Les portraits et sculptures de personnages idéalisés en marbre importés d'Italie centrale, sans ou avec de très faibles traits provinciaux (voir B-C), sont en étroite relation avec l'art de Rome (portraits Rs 36-37; *Amor* Rs 5). Les sculptures de jardin sont surtout inspirées de modèles hellénistiques ou néo-attiques (cat. n<sup>os</sup> 1-4, 17-18; Rs 5. 7. 13, 58). Des reliefs historiques ou des œuvres grecques (?) (Rs 6, 30) manquent jusqu'ici parmi les reliefs en marbre.

B. Production régionale: Les sculptures indigènes gallo-romaines, le plus souvent en calcaire du Jura, montrent des traits provinciaux: frontalité, platitude, linéarité, caractéristiques plus ou moins marquées selon leur dépendance de modèles gréco-romains. Le style de l'époque ressort mieux des œuvres de qualité (cf. pied de table à tête de Pan, cat. n<sup>o</sup> 7, avec statuette Rs 12). Les plus anciens reliefs en marbre sculptés à Avenches peuvent être attribués à des sculpteurs d'Italie centrale (cat. n<sup>o</sup> 6 et fragment d'inscription fig. 5). L'atelier de la Grange-des-Dîmes ainsi que les sculpteurs de la plastique funéraire d'En Chaplix étaient en contact étroit avec la province de *Gallia Narbonensis* (pl. 8-9). Les influences italiennes diminuent fortement au cours du II<sup>e</sup> siècle où l'on voit des entreprises régionales indépendantes se développer durant cette période de prospérité (cf. sanctuaire du Cigognier, Bossert, Cigognier). On note des relations avec le Rhin (chapiteaux de pilastres cat. n<sup>os</sup> 23-28, 50-51) et avec l'art de la région de Trèves (tombeau cat. n<sup>o</sup> 34).

C. Œuvres provinciales (ni gallo-romaines, ni italiennes ou grecques): D'un point de vue stylistique, la Minerve (Rs 9) est très proche de la sculpture syrienne (de Palmyre?) qui traitait les yeux en relief comme sur une sculpture en bois (pl. 41). Les pièces ornementales (décor du front, disques en verre « *millefiori* ») trouvent de bons parallèles typologiques en Egypte. Il est difficile de décider si les parties en marbre de cette statue acrolithe cultuelle ont été importées ou créées sur place par des sculpteurs étrangers itinérants.

Le chapitre 4 (p. 126 ss.) traite de l'emplacement des sculptures et du contexte historico-culturel. Pour une partie des sculptures figurées d'Avenches, il est possible de se faire une idée de leur emplacement et de leurs commanditaires, représentants de la population aisée et de la « classe moyenne » le plus souvent.

A. Dans ce groupe, on trouve des pièces de décoration, en général en marbre, destinées à des maisons de maître; ces objets sont importées (cat. n<sup>os</sup> 1-4. 17-18; Rs 2-7. 13. 43. 52. 58. 73[?]) ou produits sur place (cat. n<sup>os</sup> 4-10, 52; 11, 12, 53, 54 [?]; Rs 11 [?]). Par l'accumulation de sculptures, les propriétaires aisés cherchaient ainsi avant tout à afficher leur richesse.

B. Ce groupe comprend des monuments du culte impérial, des bâtiments de corporations municipales et

des statues honorifiques érigés dans des lieux publics. La *civitas Helvetiorum* et les autorités de la colonie (*decuriones*, *duoviri*) entrent en ligne de compte comme commanditaires, ainsi que des mécènes. L'installation sur le forum d'une galerie des statues colossales en marbre représentant les membres de la dynastie julio-claudienne (Rs 37-40) intervient sans doute à une occasion précise (changement de statut juridique?). Le vaste complexe de constructions de l'*insula* 40, bordant le forum au sud, au caractère officiel bien marqué (voir les reliefs de balustrade avec foudre, cat. n<sup>os</sup> 21, 48, et les bases inscrites de statues impériales) fut peut-être le prétoire, résidence d'un haut fonctionnaire. C'est ici que, dès l'époque sévérienne et peut-être plus tôt, on célébra le culte impérial. Le décor architectonique des exèdres remonte à l'époque flavio-trajane. Le bâtiment de l'*insula* 23 composé de trois pièces et d'une cour flanquée d'un portique et dont la signification est toujours débattue, fut construit au début du II<sup>e</sup> siècle. Il a été récemment interprété par Ph. Bridel comme salle de réunion. Une statue colossale acrolithe de Minerve, érigée probablement dans la pièce centrale, a été soigneusement enterrée dans la pièce ouest à une époque qui n'est pas à mettre en relation avec des transformations postérieures.

Le culte impérial, postulé par M. Verzár au temple flavien de la Grange-des-Dîmes, ne peut être attesté de manière évidente. Le sanctuaire, dédié peut-être à Mercure (cat. n<sup>o</sup> 20, Rs 26-27) et à d'autres divinités (*Dea Aventia* [?], dieux fluviaux [?]), pouvait être un lieu de rassemblement de la *civitas Helvetiorum*. Le culte impérial devrait avoir été célébré plutôt dans le complexe monumental comprenant le temple du Cigognier et le théâtre, qui fut réalisé dans la première moitié du II<sup>e</sup> apr. J.C. (cat. n<sup>os</sup> 27-28).

C. Monuments commémoratifs (?). Il est possible que les fragments cat. n<sup>o</sup> 30b-e, en calcaire jaunâtre du Jura, appartiennent à une colonne de Jupiter à l'anguipède; le fragment n<sup>o</sup> 30a peut-être aussi. Le torse en relief cat. n<sup>o</sup> 39 faisait peut-être partie lui aussi d'un tel monument. Les commanditaires étaient dans ce cas de riches particuliers ou des corporations municipales.

D. Monuments funéraires. Les deux nécropoles d'En Chaplix et de la porte de l'ouest furent les deux plus importantes d'*Aventicum*. Au lieu dit « En Chaplix », on a récemment découvert deux constructions funéraires monumentales (exèdres), érigées dans le deuxième quart du I<sup>er</sup> siècle apr. J.C. Le bloc cat. n<sup>o</sup> 34, représentant une scène de la vie familiale, pourrait avoir fait partie d'un pilier funéraire, érigé probablement au troisième quart du II<sup>e</sup> siècle apr. J.C. Le matériel recueilli et les structures funéraires de plan carré indiquent bien que la nécropole de l'ouest comportait divers types de tombes (cf. stèles cat. n<sup>os</sup> 32-33; monument funéraire cat. n<sup>o</sup> 41 et éventuellement la pierre tombale de *Iulia Censorina* cat. n<sup>o</sup> 31). Les monuments les plus élaborés sont à attribuer à la couche aisée de la population, les stèles plus simples à la classe moyenne (cf. en particulier cat. n<sup>o</sup> 31). Les nécropoles furent utilisées du début du I<sup>er</sup> siècle jusqu'à la période impériale tardive.

En tout 204 sculptures figurées d'Avenches ont été analysées jusqu'ici, y compris celles du décor architectonique du sanctuaire du Cigognier (voir compléments, p. 221).

*Traduction Gilbert Kaenel et Dominique Tuor-Clerc*

## THE RELIEF FIGURES OF AVENTICUM

## (SUMMARY)

The **Introduction** (pp. 17 et seqq.) presents **past research** and an **examination of the finds**. The sources relative to the Avenches reliefs go back to the first half of the 16th century AD (cat. no. 31). The sculptures in limestone and marble are distributed throughout the ancient town as well as the necropoleis (fig. 27-29). Concentrations, partly linked to lime-kiln depots, are particularly noticeable in the Conches Dessus area. The foundation of the « Association Pro Aventico » in 1885 marked the beginning of important archaeological digs. Finds worth mentioning, since the end of the 1950s, are above all a group of statues, representing the Julio-Claudian dynasty, from the forum and the numerous sculptures from the necropolis of En Chaplix (cf. « CSIR Schweiz », vol. 1.3).

Based on the **materials** (pp. 20 et seqq.) used, the sculptures from Avenches can roughly be divided into locally produced and imported objects. The first group of sculptures were made of local stones, namely white and yellow limestone from the Jura (Urgonian and Hauterivian) and, in one case (Rs 77), of sandstone. All imports were sculptured out of marble, above all from Italy or, less frequently, from Greece, but there is proof that this material was also used for some locally produced sculptures.

The subsequent chapter (pp. 22 et seqq.) describes the various steps of the **stone working techniques** (cf. fig. 26). The marble pilaster capitals, decorated exclusively with plant motives and sculptured on two faces (fig. 22a-d), are of particular interest inasmuch as they demonstrate the shaping of this foreign stone at Aventicum itself. The stucco and the paint of the *genii* relief (cat. no. 5a-b), executed in yellow limestone, are exceptionally well preserved, which is rather unusual.

The **Catalogue** (pp. 27 et seqq.) is arranged first according to the sites where the reliefs had been placed and the type of finds, and subsequently according to their theme. It embraces 64 reliefs carved from limestone or marble and which are either preserved (cat. nos. 1-45, 55-59) or lost and hence only known from existing pictures or descriptions (cat. nos. 46-54, 60-64). Some finds may not be genuine and in some cases it is impossible to determine what they represent (cat. nos. 56-64). Apart from cat. no 55 which was probably transported elsewhere, all sculptures are stored in the Roman Museum of Avenches (cf. Catalogue: General View pp. 138 et seqq., List of Storage Places pp. 214 et seqq., List of Excavation Sites pp. 213 and fig. 27-29 pp. 106).

**Chapter 1** of the **analysis** reviews the **standards applied for dating** the Avenches reliefs (pp. 113 et seqq.) **both on stylistic and non-stylistic grounds**. For this purpose, use is made of historical events, written testimony, stratigraphy and methods of natural science. The individual sculptures are also classified chronologically according to the more or less pronounced style of the period, the type of monument, iconography and on the basis of archive research (cf. Catalogue: General View pp. 138 et seqq.). The Roman city of Aventicum was founded in the late Augustan era. The earliest dendrochronological measurements made inside the city, refer to about 12 BC and can be related to small finds, dating from 15-10 AD, from the *heroon* in the necropolis En

Chaplix (outside the North Gate). Earlier Celtic settlements were probably located on the Mont Vully (FR) (situated on the shores of the Lake of Morat) and, subsequently, in the Bois-de-Châtel (situated south of Avenches). Imported marble statues can be traced since the middle of the Tiberian era (bust of *Iulia* Rs 36[?], dynastic group Rs 37-40), but decreased considerably in the 2nd century AD (portraits dating from the Antonine period Rs 42. 73). Local limestone sculptures influenced by Roman art are known already in the 2nd decade of the 1st century AD (statuette of an elderly woman Rs 12). The Tibero-Claudian era produced the stele of *Iulia Censorina* cat. no. 31 and the head of a ram (Rs 77). It is assumed that during the Tiberian period stone carvers from Central Italy were present in Aventicum (cat. no. 6 and inscription fragment fig. 5). Contrary to the round sculptures, it is easier to correlate the reliefs, often attributed to public buildings, to the four periods of stone building as defined by H. Bögli between the Claudian period (on the forum probably already since the middle of the Tiberian era) and the middle of the 2nd century AD (forum and En Chaplix; temple of La Grange-des-Dîmes, cat. nos. 19-20; palace-type building in *insula* 40, cat. nos. 21. 48; Cigognier temple, cf. pl. 28,4, cat. nos. 35-36. 40; theatre, cat. nos. 27-28; « Prétoire », cat. nos. 24-26, fig. 27-29). During the reign of Septimus Severus, considerable construction activity led to the erection of the palace-type buildings in *insula* 40 and Derrière La Tour. The sculpture fragments cat. nos. 30b-e (from columns dedicated to Jupiter [?]) and those found in the building complex at Derrière La Tour (Rs 19. 43. 46. 52. 71. cat. no. 43) probably represent the end of local production during the last part of the 2nd century and the first half of the 3rd century AD (cf. also cat. no. 39), which may not be the case for fragment cat. no. 30a. No trace has been found to date of sculptures and relief figures dating from the period after the destruction (cf. cat. no. 57 which might fall into this category) - now being questioned in recent studies - of the city by the Alamanni in 259/260.

**Chapter 2** (pp. 117 et seqq.) examines the **workshops**. In the main, the reliefs carved from limestone are products of indigenous Gallo-Roman workshops. Thanks to the pilaster capitals with reliefs on both faces (see fig. 22a-d) - one of them an obvious miscarriage - and owing to a few pieces carved in standardised series (limestone capitals with reliefs on both faces cat. no. 23 and marble figures cat. nos. 24-28 from the same workshop; revetment slab cat. no. 6), it is easier to identify regional work in marble on the reliefs rather than on the round sculptures (Rs 26-27). The first big local enterprises using limestone to embellish the buildings already developed in the Tiberian period (cf. groups of stone masons of the necropolis En Chaplix). As of the Flavio-Trajanic period, the number of regional workshops increased which made reliefs of white and yellow limestone and partly also of marble (cf. workshops of « La Grange-des-Dîmes », cat. nos. 19-20, group of stone masons of the palace-type building in *insula* 40, the praetorium, the theatre [?] and the Cigognier Temple (see List of Workshops pp. 144 et seqq.). This can be explained by the great activity in construction during the 2nd century AD. Based on the screening of about

160 - 170 locally made sculptures - without taking into account those from the En Chaplix necropolis - about 15 groups have been identified so far, some of which also employed foreign sculptors. The acrolith Minerva (Rs 9, pl. 41), found in the building complex of *insula* 23, was probably carved by a foreign, itinerant workshop (from Syria?), producing high quality work during the Trajano-Hadrianic period. The imports of marble sculptures from Central Italy - above all garden statues (cat. nos. 1-4, 17-18; Rs 2. 4-5. 7. 13. 58) - occurred during the 2nd half of the 1st century AD. The statuettes Rs 6 and 30 may be of Greek workmanship. The Iulio-Claudian statuary on the *forum* (Rs 37-40) could come from one and the same workshop.

**Chapter 3** deals with the sculptures of Avenches from the angle of **art history** (pp. 121 et seqq.); regional production was influenced by the arrival of imported pieces and of foreign stone cutters, by local stone cutters having gained experience abroad as well as by available books of patterns.

**A. Marble portraits and so-called idealising sculptures imported from Central Italy:** These sculptures, without or with hardly apparent provincial traits (B-C), have much in common with similar pieces of art found in the city of Rome (portraits Rs 36-37; *Amor* Rs 5). Garden sculptures are mainly inspired by Hellenistic or neo-Attic models (cat. nos. 1-4. 7-18; Rs 5. 7. 13. 58). So far, no historic reliefs or presumed Greek works (Rs 6, 30) have been discovered among the marble reliefs.

**B. Regional production.** Indigenous Gallo-Roman sculptures, usually in limestone from the Jura, show certain provincial features such as frontality, flatness, linear expression etc., which are more or less pronounced according to their dependence on Graeco-Roman models. The style of the period is shown best in the high grade works of art (cf. table foot with Pan's head cat. no. 7 with statuette Rs 12). The earliest marble reliefs produced in Avenches can probably be attributed to stone masons from Central Italy (cat. no. 6 and inscription fragment fig. 5). The workshop of La Grange-des-Dîmes, active in the later Flavian period, was, like the sculptors of the funerary plastic art in En Chaplix, in close contact with the province of *Gallia Narbonensis* (pl. 10-11). Italic influence greatly diminished in the course of the 2nd century AD until it ceased completely; instead independent regional enterprises developed during this period of prosperity (cf. in particular Bossert, Cigognier). Relationships are noticeable with the Rhineland (pilaster capitals cat. nos. 23-28, 50-51) as well as with the Trier artistic sphere (funerary monument cat. no. 34).

**C. Provincial works** (neither Gallo-Roman, Italic nor Greek). The style of the acrolith Minerva Rs 9 resembles Syrian plastic art (Palmyra[?]; similarity with wood carvings, eyes treated in relief carving-style, cf. pl. 41). The ornamental pieces (forehead decoration, *millefiori* glass disc) reflect strong typological connections with Egypt. It cannot be decided with certainty whether the marble parts of the acrolith statue of worship (?) were imported or created on the spot by itinerant foreign sculptors.

**Chapter 4** (pp. 126 et seqq.) discusses and elaborates on the **location of the sculptures and their historical-cultural context**. For a certain number of the figured sculptures from Avenches it is possible to draw conclusions as to where they were positioned and who had commissioned them; the patrons belonged to the richer members of the

community and the «middle class».

**Group A:** The **decorative pieces**, usually executed in marble for the embellishment of the **houses of the affluent** (portraits and idealising sculptures, animals, furniture, fountain figures and vessels), are imported (cat. nos. 1-4. 17-18; Rs 2-7. 13. 15-17. 43. 52. 58. 73 [?]) as well as locally produced (cat. nos. 7-13. 46; 6[?]. 14-16. 47; Rs 11 [?]. 14). The rich people were above all eager to show off their wealth through the accumulation of sculptures.

**Group B:** This category comprises the **monuments related to the imperial cult, the buildings belonging to municipal corporations and the honorific statues in public places**, probably ordered and financed by the *civitas Helvetiorum*, the authorities of the colony (*decuriones, duoviri*) or by rich patrons. The colossal statue gallery on the forum, representing the members of the Iulio-Claudian dynasty (Rs 37-40), was without doubt erected for a specific occasion - probably a change in the juridical status (*Forum Tiberii* [?]). The vast complex of constructions in *insula* 40 (fig. 15-16), bordering the south side of the Forum and evidently of official character (cf. balustrade reliefs with thunderbolt, cat. nos. 21, 48; base for imperial statues), may perhaps be a *praetorium*, the residence of a high magistrate. During the Severan period, if not already earlier, the imperial cult was celebrated there. The architectural decoration of the *exedrae* goes back to the late Flavio-Trajanic period. The building complex in *insula* 23 consists of three rooms and a courtyard surrounded by a *porticus* (cf. fig. 15) and was built at the beginning of the 2nd century. Its purpose is subject to heated discussions. According to Philippe Bridel's recent - and appealing - interpretation the building is an assembly hall. A colossal acrolith statue of Minerva which probably stood in the central room, may have carefully been buried in the western sideroom at an unknown time. This event is in not related to a subsequent reconstruction of the building.

The imperial cult, assumed by M. Verzár to have been celebrated at the Flavian temple of La Grange-des-Dîmes, cannot be attested with certainty. This sanctuary, dedicated probably primarily to Mercury (cf. cat. no. 20; Rs 26-27) and to other gods (*Dea Aventia* [?], water deities [?]), could have been an assembly place for the *civitas Helvetiorum*. It is more likely that the imperial cult was celebrated in the colossal complex comprising the Cigognier temple and the theatre. The construction of this enormous project may have taken place in the 1st half of the 2nd century AD (cf. cat. nos. 27-28).

**Group C. Commemorative Monuments(?):** The fragments cat. no. 30a-e in yellow Hauterivian limestone may possibly (cat. no. 30a), i.e. probably (cat. nos. 30b-e) come from a column dedicated to Jupiter. The relief torso cat. no. 39 may perhaps be attributed to such a monument. The donors must have been affluent private individuals or municipal corporations.

**Group D. Funerary Monuments:** The most important necropolis of Aventicum were the one situated in the north-east, called «En Chaplix» (not described here), and the one situated on the outskirts of the West Gate. In «En Chaplix» two colossal funerary monuments, called *exedrae*, were already erected in the 2nd quarter of the 1st century AD. Block cat. no. 34, representing family scenes, may be part of a monumental column (p. 132) probably erected in one of the two necropolis during the 3rd quarter of the 2nd century AD. Remains of square foundations and the material

of sculptures rescued in the western necropolis indicate that there must have been various types of funerary monuments (cf. steles cat. nos. 32-33, funerary altar [?] cat. no. 41; the tombstone for *Iulia Censorina* cat. no. 31 might also originate from there). Elaborate monuments should be attributed to the affluent members of the population, and the much simpler steles such as cat. no. 31 to the «middle class». The two cemeteries were used from the beginning of the 1st century AD until the late imperial period.

So far a total of 204 sculptures with figures from Avenches have been analysed, including those from the Cigognier sanctuary (cf. p. 221).

*Translation: Françoise Bonnet  
and Arvid Andersen-Bakkerød-Berg,  
Maria and Brian Suter*